

„Ich für uns“: Engagement in Heidenheim

*Gelingendes Engagement in Organisationen
in acht Schritten*

Inhalt:

Charta des freiwilligen Engagements Heidenheim – Die Leitlinien zu „Ich für uns“

Vorwort Oberbürgermeister Ilg

Hinweis zur Verständigung über die Begriffe

Was Organisationen zum Gelingen beitragen können

- Motivation und Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit freiwillig Engagierten klären
- Auswahl und Beschreibung der Aufgaben
- Suchen und Finden der passenden Personen
- Einführung, Anleitung und Qualifizierung der freiwillig Engagierten
- Begleitung und Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen und anderen freiwillig Engagierten
- Kenntnis und Beachtung rechtlicher Grundlagen
- Finanzielle Aspekte und materielle Infrastruktur
- Anerkennung

Impressum

Charta des freiwilligen Engagements Heidenheim – Die Leitlinien zu „Ich für uns“

Präambel:

Engagement in Heidenheim ist freiwilliges, ehrenamtliches oder bürgerschaftliches Handeln. Es bereichert das soziale und kulturelle Leben der Stadt und eröffnet Chancen zur Teilhabe und Mitgestaltung. Es unterliegt einem dynamischen Prozess, der die sich verändernden Bedürfnisse der Beteiligten berücksichtigt und Zukunftsperspektiven entwickelt.

Stadt Heidenheim

- Die Stadt unterstützt das freiwillige Engagement mit der Koordinierungsstelle „Ich für uns“ und macht Leistungen durch vielfältige Anerkennung öffentlichkeitswirksam sichtbar.
- Die Stadt erschließt neue Engagementpotenziale und Engagementbereiche, arbeitet an der Entwicklung und Pflege einer überzeugenden Anerkennungskultur.
- Die Stadt informiert über Möglichkeiten des Engagements, der Beratung und Weiterbildung, koordiniert und vernetzt die Aktivitäten der freiwillig Engagierten, der Organisationen und der Stadtverwaltung.
- Die Stadt ermutigt Menschen, eine moderne und generationengerechte Kommune mitzugestalten. Sie erweitert damit den Handlungsspielraum innerhalb ihrer kommunalpolitischen Aufgaben.

Organisationen

- Mit freiwillig Engagierten im Team können sich Organisationen auf ihre Kernaufgaben konzentrieren. Klare Aufgabenbeschreibungen sorgen für ein gutes Miteinander von Hauptamtlichen und Freiwilligen.
- Freiwilliges Engagement ersetzt keine professionelle Arbeitskraft oder gering bezahlte Lohnarbeit. Aufwendungen im Rahmen der freiwilligen Tätigkeit sind zu vergüten.
- Freiwilliges Engagement erfährt vielfältige Anerkennung.
- Qualifizierung, Versicherungsschutz, Aufsichtspflicht, Datenschutz und Schweigepflicht sind geregelt.
- Freiwillige sind Multiplikatoren der Organisation. Sie bereichern durch ihre Erfahrungen, Ideen und andere Sichtweisen.
- Freiwillige schätzen Orientierung und Spielräume, die sie im Rahmen ihrer Tätigkeit gestalten können.
- Feste Ansprechpartner in Organisationen nehmen Anregungen und Kritik auf und ermöglichen Erfahrungsaustausch.

Freiwillige

- Freiwillige sind Vorbild. Sie bereichern das Leben in der Stadt und erleben ihr Tun als unverzichtbaren Beitrag für eine lebendige Stadt aller Generationen. Damit ermuntern sie andere Menschen, sich auch zu engagieren.
- Der Mut zu konstruktiven Ideen ist ein Geschenk der Freiwilligen an Organisationen und Kommune.
- Viele Menschen können vieles. Nicht alle können alles. Aufgabe und Talent müssen sich finden, dies geschieht auch durch eine realistische Einschätzung der eigenen Möglichkeiten.
- Freiwilliges Engagement ist Zukunft. Individuelle Qualifizierung bietet Anerkennung des Engagements und Weiterentwicklung der Persönlichkeit.

Vorwort

„Engagement bedeutet: Belebung des öffentlichen Lebens und der städtischen Kultur“

... notierte ein Teilnehmer des Fachtages, den die Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement „Ich für uns“ am 9. 2. 2010 – unter dem Titel: „Viel Amt – wenig Ehre?“ – veranstaltet hat.

„Engagement in Heidenheim ist freiwilliges, ehrenamtliches und bürgerschaftliches Handeln“ – heißt es in der Präambel der „Charta des freiwilligen Engagements in Heidenheim“. Ob ehrenamtlich oder bürgerschaftlich, in jedem Fall ist es freiwillig und kann getan oder gelassen werden. Aus welchen Gründen sich Bürgerinnen und Bürger einer Stadt freiwillig engagieren und auf welche Weise sie es tun können, dass sie es nicht doch lieber lassen, sondern überzeugt und gern damit weiter machen, ist keine akademische Frage. Sie betrifft das soziale und kulturelle Leben und die Zukunftsperspektiven einer Kommune mit wachsender Wirksamkeit.

Was muss bedacht, beachtet und getan werden, damit freiwilliges, ehrenamtliches oder bürgerschaftliches Engagement – für alle Beteiligten – Sinn und Gewinn stiftet?

Diese Fragen haben auch die Teilnehmer des genannten Fachtages bewegt. Die Ergebnisse der Diskussionen werden in der folgenden Darstellung zusammengeführt. Denn heute stellt sich für viele Organisationen mehr denn je die Frage nach dem „Gelingen“ eines lebendigen Engagements heute und in Zukunft.

- Was bedeutet es für Organisationen mit einer bestehenden Organisations- Struktur und Organisations-Kultur, wenn sie Aufgaben an Nicht-Mitglieder oder nicht-direkt „Zugehörige“ übertragen?
- Was bedeutet es für Organisationen mit „langjährigen“ Ehrenamtlichen?
- Was bedeutet es für Organisationen, die bisher gar nicht mit Ehrenamtlichen zusammengearbeitet haben?

Die unter dem Titel „Charta des freiwilligen Engagements in Heidenheim“ zusammengefassten Aussagen werden in diesem Handbuch ergänzt mit praktischen Handlungsanleitungen. Sie sollen dazu dienen, Organisationen, die mit Engagierten zusammenarbeiten oder an einer solchen Zusammenarbeit interessiert sind, mit den wichtigsten aus der Erfahrung und Praxis gewonnenen Erkenntnissen und Überzeugungen vertraut zu machen und sie zu motivieren, für sich und für die, mit denen sie zusammenarbeiten, praktische Handlungsmuster zu entwickeln.

Darüber hinaus zeigen sie auf, in welcher Weise sie bei ihren Bemühungen von der Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement „Ich für uns“ unterstützt werden können.

Ich wünsche Ihnen und uns allen ein gelingendes Engagement

Ihr Oberbürgermeister Bernhard Ilg

Hinweis zur Verständigung über die verwendeten Begriffe:

„ehrenamtlich – freiwillig – bürgerschaftlich engagiert?“

Der eine spricht vom Ehrenamt, der andere von freiwilliger Mitarbeit, der dritte vom bürgerschaftlichen Engagement. Meinen alle drei dasselbe? Sind alle drei Begriffe gleichbedeutend? Welchen Begriff – oder welche Begriffe – wollen wir verwenden?

Eine für alle genannten Begriffe gleichermaßen zutreffende Definition lässt sich in der Literatur nicht finden. Als Oberbegriff für alle Formen ehrenamtlichen, freiwilligen oder bürgerschaftlichen Engagements hat sich der Begriff „Freiwilliges Engagement“ den letzten Jahren in der Praxis und Literatur weit hin durchgesetzt.

Er ist offen für die Vielfalt von Aktivitäten in Vereinen, Organisationen, Institutionen, Selbsthilfegruppen, sowie für selbst organisierte Initiativen und thematisch und zeitlich begrenzte Projekte

„Ich für uns“ bevorzugt daher den Begriff „Freiwilliges Engagement“, plädiert aber auch für einen gleichberechtigten und pragmatischen Umgang mit den Begriffen: ehrenamtliches – freiwilliges und bürgerschaftliches Engagement.

Organisationen und freiwillig Engagierte sollten den Begriff verwenden, mit dem sie sich am besten identifizieren können und der ihr Engagement am besten charakterisiert.

Organisation soll in diesem Handbuch als Sammelbegriff stehen für: Vereine, Verbände, Kirchengemeinden und religiöse Vereinigungen, staatliche und kommunale Einrichtungen sowie andere Institutionen und selbst organisierte Gruppen, in denen freiwilliges Engagement stattfindet.

Was Organisationen zum Gelingen beitragen können

1. Motivation und Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit freiwillig Engagierten klären

„Organisation muss das Engagement wollen“

Für viele Organisationen ist ehrenamtliche Mitarbeit selbstverständlich. Freiwillig Engagierte sollten sich darauf verlassen können, dass ihre Mitwirkung in der Organisation erwünscht und willkommen ist.

Dort, wo neue Aufgaben und Projekte mit freiwillig Engagierten geplant werden, wo bereits bestehende Aufgaben an „Außenstehende“ übertragen werden sollen, ist es notwendig zu klären, ob bei allen Beteiligten in der Organisation eine grundsätzlich positive Wertschätzung freiwilliger Mitarbeit vorausgesetzt werden kann.

Vor allem in Organisationen, in denen freiwillige Engagierte und professionell ausgebildete hauptamtlich Beschäftigte zusammen treffen, sollte allen Beteiligten bewusst sein:

- Ehrenamtliches/freiwilliges/bürgerschaftliches Engagement konkurriert nicht mit bezahlter Berufsarbeit
- Professionelle Arbeit kann und soll nicht durch freiwillige Mitarbeit ersetzt oder entwertet werden; Aufgaben und Tätigkeiten von freiwillig Engagierten sollen den Handlungs- und Gestaltungsspielraum von hauptamtlich Beschäftigten erweitern und bereichern können.
- Aufgaben sollten klar gegeneinander abgegrenzt werden, zum Nutzen aller Beteiligten.

„Ich für uns“ vermittelt Freiwillige an Organisationen und begleitet ein erstes Einführungsgespräch. Als zentrale Anlaufstelle steht Ich für uns den Freiwilligen und den Organisationen beratend zur Seite.

2. Auswahl und Beschreibung der Aufgaben

*„Aufgaben und Ziele klar definieren“
„möglichst genaue Profile erstellen“*

Freiwilliges Engagement umfasst ein weites Spektrum von sehr genau beschriebenen Aufgaben bis hin zu gemeinsam zu gestaltenden Projekten.

Es liegt im Interesse aller Beteiligten, wenn bekannt und deutlich ist, wie „offen“ oder wie genau definiert die mögliche oder erwartete Mitarbeit ist, welche Gestaltungsspielräume möglich sind oder erwartet werden.

Organisationen sollten bei der Auswahl und Beschreibung der Aufgaben folgende Fragen beachten und klären:

- Wie genau können die Aufgaben beschrieben werden?
- Sind sie deutlich abgegrenzt gegenüber den Aufgaben der Hauptamtlichen?
- Welche Tätigkeiten sollten ausdrücklich nicht von Freiwilligen übernommen werden?
- Sind sie deutlich abgegrenzt gegenüber den Aufgaben anderer Ehrenamtlicher?
- Welche Kompetenzen werden gewünscht oder benötigt?

- Welche Vorgaben oder Wünsche gibt es hinsichtlich Laufzeit, Zeitaufwand, Terminplänen, Probezeit?

„Ich für uns“ bildet unter www.ich-fuer-uns.de gerne alle Angebote in der Freiwilligenbörse ab. Bei der Koordinierungsstelle sind auch Formulare erhältlich, in die Engagementangebote eingefügt werden können und eine genaue Beschreibung des Angebotes möglich machen.

3. Suchen und Finden der passenden Personen

*„Der Richtige am richtigen Platz“
„Es muss passen auf beiden Seiten“*

Abklären und berücksichtigen von Motivation, Eignung und Interessen

Verschiedene Wege zum Suchen und Finden können genutzt werden, neben dem direkten Weg über persönliche Anfragen auch eine Anfrage bei „Ich für uns“

Zum Suchen und Finden der „passenden“ Aufgaben für interessierte (künftige) freiwillig Engagierte werden alle Engagementangebote in der Datenbörse von „Ich für uns“ in drei Kategoriensysteme eingeordnet – jeweils unterschieden nach Einsatzgebiet, Art der Tätigkeit und Adressatenkreis. Mitgeteilt werden hier auch weitere Informationen über Rahmenbedingungen, Gestaltungsspielräume und Erwartungen an die künftigen Mitarbeiter/innen.

Außerdem können weitere von oder in Zusammenarbeit mit „Ich für uns“ – organisierte Gelegenheiten und Möglichkeiten wahr genommen werden: so z.B. Infoveranstaltungen, Informationen über Medien: Presse und Radiosender; Infobroschüren/Prospekte, Flyer, Plakate, Schaukasten u.. a.

Um vorab mögliche Missverständnisse auf Seiten der Organisation oder der künftigen Freiwilligen vorzubeugen ist ein Gespräch im Vorfeld des Engagements wichtig. An diesem Gespräch sollten die künftigen Freiwilligen, Vertreter der Organisation und ein Vertreter der Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement teilnehmen um gemeinsam die gegenseitigen Erwartungshaltungen auszutauschen und wichtige Fragen aller Beteiligten zu klären.

Die Organisationen sollten neben konkreten Informationen über die Aufgaben der künftigen freiwilligen Mitarbeiter/innen auch über die Organisation insgesamt Auskunft geben: ihre Aufgaben, Zielsetzung, Arbeitsfelder, Zuständigkeiten, Mitarbeiter/innen und dadurch den künftigen Freiwilligen auch in die Sozialstruktur der Organisation einführen.

Umgekehrt sollten sie sich mit den Vorstellungen und Erwartungen der interessierten und künftigen Engagierten auseinandersetzen und sich mit ihren Erfahrungen, Kompetenzen, Neigungen und ihrer Motivation zur Mitarbeit vertraut machen.

„Ich für uns“ bietet verschiedene Kanäle, um Engagementangebote bekannt zu machen. Neben der Freiwilligenbörse und dem Heidenheimer Mitmachtag besteht auch die Möglichkeit mit einer gemeinsamen Info-Veranstaltung im VHS-Programm aufzutreten.

4. Einführung, Anleitung und Qualifizierung der freiwillig Engagierten

*„Man muss auch inhaltlich darauf vorbereitet werden als Ehrenamtlicher“
„Lehrgänge / Qualifikation anbieten - Individuelle Fortbildung“*

Die Anleitung zur Wahrnehmung der übertragenen oder (mit) zu gestaltenden Aufgaben wird von den jeweiligen Organisationen durchgeführt. Dabei sollten folgende Fragen geklärt werden:

- Wer ist zuständig für die Einführung und Anleitung der freiwilligen Mitarbeiter/innen?
- In welcher Form und mit welchen Inhalten sollen Einführung und Anleitung stattfinden?
- Gibt es interne oder externe Angebote zur ergänzenden Qualifizierung? Ist die Teilnahme an organisationsinternen Fortbildungsveranstaltungen möglich?

„Ich für uns“ bietet in Zusammenarbeit mit der VHS ein Weiterbildungsprogramm in folgenden Sparten: Informationsveranstaltungen, soziale Kompetenzen und Management von gemeinnützigen Organisationen. Weitere Kurse sind gerne auf Anfrage möglich.

5. Begleitung und Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen und anderen freiwillig Engagierten

„Ein Miteinander der Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen muss stattfinden!“

Wichtig für eine gute Zusammenarbeit ist, dass die freiwillig Engagierten während der Zeit ihres Engagements begleitet werden.

Von Seiten der Organisation bestehen folgende Möglichkeiten für eine kontinuierliche Betreuung:

- Fest zuständiger Ansprechpartner
- verschiedene Formen und Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch werden geboten (Stammtisch, Supervision, etc.)
- Ein weiterer wichtiger Aspekt ist auch die Art und Qualität der Kommunikation, hier werden von Seiten der freiwillig Engagierten vor allem gewünscht:
 - Direkte Ansprache, Mitspracherecht und klare Definition über Zuständigkeiten und Beteiligung. Transparenz sorgt für den Abbau von bürokratischen Hemmnissen.
 - Akzeptanz verschiedener Rollen: Von Seiten der Organisation sollte darauf geachtet werden, dass die Hauptamtlichen von den freiwillig Engagierten selbstverständlich als die in ihrem Fachgebiet kompetenten „Professionellen“ wahrgenommen und respektiert werden.

„Ich für uns“ bietet Qualifizierungsangebote für Hauptamtliche an, die darauf abzielen den Umgang mit den Freiwilligen professioneller zu gestalten.

6. Kenntnis und Beachtung rechtlicher Grundlagen

„Wie sieht es rechtlich aus?“

Es sollte sichergestellt sein, dass alle Beteiligten über die rechtlichen Grundlagen informiert sind und dass diese auch faktisch beachtet werden. Dies betrifft folgende Fragen:

- Wer ist zuständig und verantwortlich dafür, dass die freiwilligen Mitarbeiter den notwendigen Versicherungsschutz haben?
- Wer informiert die freiwilligen Mitarbeiter über Risiken, Versicherungsschutz, Vorgehen im Schadensfall?
- Wer informiert über Aufsichtspflicht, Datenschutz und Schweigepflicht?

„Ich für uns“ stellt gerne Kontakte rund um das Thema Versicherung her und gibt Formblätter für Datenschutz und Schweigepflicht aus.

7. Finanzielle Aspekte und materielle Infrastruktur

„Etat für Ehrenamtliche“

Freiwilliges Engagement ist nicht „umsonst“ und sollte nicht als „kostenlose Zugabe“ missverstanden werden. Freiwillig Engagierte sollten nicht stillschweigend für ihr Engagement „draufzahlen“ müssen.

Neben – eher geringfügigen – Ausgaben für die Anerkennung des Engagements sind finanzielle Ressourcen einzuplanen für Aufwendungen, welche die „Arbeit“ selbst betreffen (so z. B. für Material- und Sachkosten, Kosten für gemeinsame Unternehmungen).

Von Seiten der Organisation sind daher folgende Fragen zu klären:

- Sind Kostenerstattungen möglich? In welchem Umfang und in welchen Formen?
- Sind finanzielle Ressourcen eingeplant für Aufwendungen, welche die Tätigkeit betreffen.
- Gibt es innerhalb der Organisation eindeutige Definitionen hinsichtlich monetärer (Gegen-) Leistungen? Gibt es Überschneidungen, Unklarheiten bei der Gewährung von Geld- und/oder geldwerten Leistungen? Gibt es ein Budget für die Mitarbeit? Wer kann/soll über die Verwendung (mit-) bestimmen?
- Gibt es Möglichkeiten, Spender und Sponsoren zu gewinnen?
- Welche Kosten sind für eine angemessene Anerkennung einzuplanen?
- Welche Infrastruktur (Bereitstellen von Materialien, Nutzung von Geräten) steht zur Verfügung?

Ich für uns ist zuständig für die kommunale Anerkennung und berät Organisationen zum Thema „Monetarisierung im Ehrenamt“ sowie bei der Beschaffung von Fördermitteln.

8. Anerkennung

„Anerkennung ist notwendig“

Freiwillig Engagierte haben ein berechtigtes Interesse, dass ihr Engagement von Seiten der Organisation in angemessener Weise gewürdigt wird.

Sie und ihre Arbeit sollten in und von der Organisation beachtet und bekannt gemacht werden. Sie sollten nicht immer wieder erklären müssen, was sie denn „hier zu suchen haben“.

Wichtig ist auch, dass die Arbeit öffentliche Beachtung findet, z.B. durch besondere Veranstaltungen, in denen das Engagement öffentlichkeitswirksam gewürdigt wird. Von Seiten der Organisation sind daher folgende Fragen zu klären:

- Welche Formen der Anerkennung halten wir für angemessen und notwendig?
- Was können und wollen wir anbieten?

„Ich für uns“ ist zuständig für die Entwicklung und Pflege einer überzeugenden kommunalen Anerkennung. Diese ersetzt aber nicht die Würdigung innerhalb der einzelnen Organisationen

Impressum

Ich für uns - Engagement in Heidenheim
Grabenstraße 15 (Meeboldhaus)
89522 Heidenheim

Telefon geschäftlich: 07321 327-1060
Telefax geschäftlich: 07321 323-1060

E-Mail: kontakt@ich-fuer-uns.de
Online: www.ich-fuer-uns.de

Dieses Handbuch ist entstanden durch die Wünsche, Anregungen und Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachtags Bürgerengagement am 9. Februar 2010 im Lokschuppen in Heidenheim.

Besondere Unterstützung in der Strukturierung der Beiträge und weiterführendes Wissen erfuhr das Handbuch durch Dr. Ute Leitner, vielen Dank dafür.

Weiterführende Informationen zu diesem Handbuch finden sich unter www.ich-fuer-uns.de